



Abb. 51. Hartberg

(forum) bezeichnet und 1286 kommt erstmals die Stadt vor¹. Wann es zur Stadt erhoben wurde, ist nicht bekannt.

Es bekrönt die letzte Terrainwelle, in der ein Ausläufer des Masenberges gegen das Safental abfällt. Vom Berghang ist die Stelle durch eine Einsenkung, die ein Rinnsal durchfließt, getrennt. Die Gelände=fläche ist von Nordwesten nach Südosten ziemlich stark geneigt. Die beträchtlichen Höhenunterschiede innerhalb der Siedlungsstelle müssen im Auge behalten werden, wenn gewisse Planmäßigkeiten der Anlage aus dem Grundriß abgelesen werden sollen.

Den Ausgangspunkt der Entwicklung scheint die Pfarrkirche gebildet zu haben. Ob sie mit der im Jahre 860 erwähnten Sabniza ecclesia² identisch ist, steht allerdings nicht fest. Sie nimmt eine besonders betonte Stelle des nachmaligen Stadtbodens ein. Die gleichmäßige Neigung östlich und westlich davon wird hier durch eine zunächst annähernd ebene und dann rund acht Meter steil abfallende Stufe unterbrochen, auf welcher sich die Kirche erhebt.

Im Anschluß an die Kirche dürfte (vor 1166) an dieser verhältnismäßig wenig geneigten Stelle der Markt entstanden sein. Er wurde auf die Kirche orientiert. Von Osten und Westen führten die Landstraßen dahin hinauf.

Die städtische Ausbreitung der Anlage griff diesen Landstraßenrichtungen entlang weiter. Die höchste Stelle nimmt das Schloß ein, das die tiefer liegenden Stadtteile bedeutend überragt. Von ihm ging die Umfassungsmauer aus. Sie folgte zunächst im Norden dem Abbruch zu der hier durchziehenden Einsenkung und umschloß die Stadt in der Form eines trapezförmigen Viereckes, das sich annähernd von Osten nach Westen verbreitert. Den östlichen Stadtteil beherrscht die beiderseits bebaute Wiener Straße, die, vom Ungartor ausgehend, in gekrümmtem Zug den Markt erreicht und von zwei Wirtschaftsgassen begleitet wird. Die südliche von beiden (Michaeligasse) ist in ihrem westlichen Teil selbständig bebaut.

¹ Urkundenregister des St. L. A.

² Simmler, Geschichte der Stadt Hartberg, S. 73.